

HAPPY NEW YEAR



EINE STADT, EIN FEUERWERK – UND DIE MAGIE EINER KALTEN SILVESTERNACHT:
DER NEUE ZÜRICH-FILM VON CHRISTOPH SCHAUB («STERNENBERG»).

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch

Zürcher
Kantonalbank
TagesAnzeiger

HAPPY NEW YEAR

Zürich, 31. Dezember. Auf den Strassen und Plätzen herrscht reges Treiben. Derweil die einen Einkäufe erledigen und sich auf den Abend freuen, gehen andere alltäglichen Beschäftigungen nach. Da streiten sich zwei. Dort führt ein alter Mann seinen Hund vor die Tür. Die Polizisten Nina und Oliver treten zur letzten Streife im alten Jahr an und Taxifahrer Kaspar trennt sich von seiner Freundin und chauffiert anschliessend die schöne Gloria von der Bahnhofstrasse in ihre Villa am Rande der Stadt: An einem ganz normalen, sanft verhangenen Winternachmittag beginnt HAPPY NEW YEAR. Er treibt mäandrierend vor sich hin. Taucht ein in die Stadt. Folgt kurz dem einen, kurz dem anderen seiner Protagonisten, nähert sich Schritt um Schritt der Mitte der Nacht, dem Jahreswechsel, dem Feuerwerk – und dann geschieht es, das kleine Wunder, das diesen neu-

en Film von Christoph Schaub so unglaublich liebenswert macht. Mosaikartig wie die schönsten Filme Robert Altmans kommt HAPPY NEW YEAR daher. Es ist dem Genre nach ein Gesellschaftsfilm und er präsentiert mit unter anderen Nils Althaus, Jörg Schneider, Joel Basman, Johanna Bantzer ein prächtig aufgelegtes Ensemble, wie man es im Schweizer



Kino seit Jahren nicht mehr sah. Stimmungsvoll-stimmig ist HAPPY NEW YEAR. Nicht nur *der* Schweizer Silvester-Film des Jahres 2008, sondern – sorgfältig inszeniert und schön fotografiert – auch ein humorvoll-melancholischer, leise magischer Zürichfilm, der Limmatstadt-Klassikern wie «Bäckerei Zürrer» locker das Wasser reicht.

Regie: Christoph Schaub.
Mit: Nils Althaus, Johanna Bantzer, Joel Basman.
Verleih: Columbus Film.

VICKY CRISTINA BARCELONA

Er wolle einen Film mit der Stadt Barcelona als eigenständiger Figur drehen, erklärte Woody Allen vor einiger Zeit. Er hat sein Vorhaben wahr gemacht: In VICKY CRISTINA BARCELONA taucht die Stadt Miros und Gaudis nicht nur im Titel auf, sondern spielt auch eine zentrale Rolle. Hier nämlich landen für einen Sommer die Amerikanerinnen Vicky und Cristina; Vicky, um vor ihrer Hochzeit nochmals auszuspannen und Spanisch zu lernen, Cristina, um nach einem abgebrochenen Filmprojekt auf andere Gedanken zu kommen. Die beiden verbringen ihre ersten Tage mit Sightseeing und Stadtbummel und Allen schwärmt in warmen Bildern, von der – nicht nur – architektonischen Schönheit der spanischen Perle am Mittelmeer. Doch dann tritt eines lauschigen Abends Maler Juan Antonio (charmant wie noch nie: Javier Bardem!) in Cristinas und Vicksy Leben und unter-

breitet den beiden ein so unmoralisches wie höchst verlockendes Angebot. Fortan ist VICKY CRISTINA BARCELONA eine feurige Romanze; man könnte auch sagen: eine Ménage à trois, quatre ou cinq. Während Vicky (Rebecca Hall) nach einem kleinen Ausrutscher auf Distanz geht, stürzt sich Cristina (Scarlett Johansson) in eine Affäre, die umso heisser wird, als sich alsbald auch noch Juans Ex-Frau Maria Elena (Penelope Cruz) darin verstrickt. Es knistert in VICKY CRISTINA BARCELONA, wie es auf der Leinwand nur selten knistert. Und die eindeutig erotischste Szene des Films gehört Cruz und Johansson, die sich hier einen Moment um einiges näher kommen, als dies Frauen in Allens Filmen sonst tun.



Regie: Woody Allen.
Mit: Javier Bardem, Scarlett Johansson, Penelope Cruz.
Verleih: Frenetic Films.

LAKE TAHOE

Es gibt Momente im Leben, in denen will man nichts anderes als «auf und davon». So auch der 16-jährige Juan in Fernando Eimbckes LAKE TAHOE. Der steigt eines frühen Morgens in den zündroten Nissan seines Vaters, braust los und setzt diesen auf offenem Feld in einer abgelegenen Gegend Mexikos frontal gegen einen Telefonmasten. Juan selber passiert nichts. Doch das Auto lässt sich nicht mehr starten. So beginnt für Juan eine heilende Odyssee. Diese führt den Jungen im Laufe eines Tages von einem alten und müden Automechaniker, zur jung Mutter gewordenen Ladenbesitzerin Lucía und zum kampsportbegeisterten Mechaniker David, der Juan mehr über Shaolin-Mönche und Martial Art-Filme erzählt als über Autos. Dazwischen schaut Juan ab und zu bei sich zu Hause vorbei und allmählich begreift man, wovor Juan flieht, womit

er, sein kleiner Bruder, seine Mutter ringen. LAKE TAHOE ist ein in seiner melancholischen Tristesse wunderschöner und tief zärtlicher Film. Ein Film, der erzählt vom plötzlich nötigen Erwachsenwerden eines jungen Menschen. Der erzählt von der Lücke, die ein Tod hinterlässt, und den helfenden Händen, die sich einem aus dem Nichts einer vermeintlich menschenleeren Landschaft entgegenstrecken. Und wenn man in den verrücktesten Szenen dieses stilistisch herrlich eigenwilligen Filmes bloss schwarz sieht, derweil Juan und David einen Actionfilm ansehen, stellt Eimbcke unvermittelt klar, dass gute Filme auch eine ausgefeilte Tonspur haben!



Regie: Fernando Eimbcke.
Mit: Diego Cataño, Juan Carlos Lara, Daniela Valentine.
Verleih: Frenetic Films.

RELIGULOUS

Eine pointierte Wortschöpfung, kreierte aus den Begriffen «religious» (religiös) und «ridiculous» (lächerlich) ist der Titel RELIGULOUS und Programm: Nachdem Larry Charles 2006 Sacha Baron Cohen («Borat») die Leinwand anbot, hat er nun dessen Kollegen, den Gesellschafts- und Kultur-Analytiker Bill Maher, vor die Kamera gebeten. Maher ist Amerikaner und bekannt für seine scharfzüngige Eloquenz. Er kennt keine Tabus, ist politisch versiert und seine TV-Shows, in denen er hemmungslos herrschende Zustände unter die Lupe nimmt, sind wahre Strassenfeger. Seine erklärten Lieblingsthemen sind Sekten und Religionen und diese geraten nun auch in RELIGULOUS unter Beschuss. Begleitet von Charles besuchte Maher einige der grössten Kult- und Kultusstätten der Welt. Er traf Berufene, Erwählte, Fanatiker und Gläubige und konfrontierte die-

se mit seinem eigenen Credo – dem absoluten Zweifel. So unterhaltsam wie erhellend sind die dabei entstandenen Gesprächsduelle. Vieles darin Gesagte wirkt unfreiwillig lächerlich, manch einer der selbst ernannten geistigen Führer entlarvt sich selber als Scharlatan – und doch zeigt RELIGULOUS auch, wie tief menschlich das Bedürfnis nach Glauben ist.



Dass Maher den verschiedentlich angekündigten Weltuntergang mit Verweis auf des Menschen Zerstörungswut kontert, verleiht RELIGULOUS zusätzlich akkurate Brisanz. In den USA frenetisch gefeiert und über Wochen in den Charts ist RELIGULOUS nicht nur eine Gaudi für Skeptiker und Zyniker, sondern ein Muss für jeden, der kritisch zu denken willens ist.

Regie: Larry Charles.
Dokumentarfilm.
Verleih: Ascot Elite.

RUMBA

Fiona und Dom sind unsterblich ineinander verliebt. Ihre grösste Leidenschaft ist der Rumba. Das Haus voller Trophäen, den Blick voller Liebe erwarten sie nichts sehnlicher, als nach getaner Arbeit in Kleid und Anzug zu schlüpfen und dem sinnlichen Rhythmus zu fröhnen. Doch auf dem Heimweg von einer Tanzveranstaltung stellt sich ihnen das Schicksal in Person eines tollpatschigen Selbstmörders in den Weg. Um diesen vor dem Freitod zu bewahren, fahren sie mit dem Auto gegen eine Wand. Und ihr Leben ist nicht mehr, wie es vorher war... Alle paar Jahre schafft es ein kleines Filmjuwel aus Belgien in unsere Kinos. Es sei hier nur an «Toto le héros» von Jaco Van Dormael erinnert oder an «Ma vie en rose» von Alain Berliner. Mit RUMBA legen Dominique Abel, Fiona Gordon und Bruno Romy nun eine schräge Liebeskomödie vor, in der sie gleich selber

auch die Hauptrollen spielen. In knalligen Farben und mit viel Lust an absurden Situationen gestalten sie ein unverfroren komisches Lustspiel aus Possen, Spass und halbsbrecherischem Slapstick, das der Tradition von Buster Keaton und Jacques Tati alle Ehre macht. Clownesker, selbst-ironischer Humor und eine sinnliche Inszenierung ergeben zusammen



eine zärtliche Geschichte über das Verlieren und Wiederfinden der Liebe. So sitzen Fiona und Dom in einer der schönsten Szenen von RUMBA mittellos auf der Strasse. Doch auf der kahlen Hauswand hinter ihnen tanzen ihre Schatten, als wäre nichts geschehen, leidenschaftlich Rumba.

Regie: Dominique Abel, Fiona Gordon, Bruno Romy.
Mit: D. Abel, F. Gordon, B. Romy.
Verleih: Filmcoopi.

WALTZ WITH BASHIR

Ein, zwei, drei, vier... sechsundzwanzig Hunde jagen bellend durch eine nächtliche Stadt. Ihr Geheul reisst seit über zwanzig Jahren jede Nacht einen Mann aus dem Schlaf. Dieser erzählt seinen Alptraum eines Tages dem mit ihm befreundeten Filmemacher Ari Folman. Der Traum habe vielleicht mit ihrem Einsatz im Libanonkrieg zu tun, vermuten die beiden. In der folgenden Nacht träumt auch Ari. Er wadet in der seichten Meeresbucht vor Beirut. Um ihn herum treiben nackte Menschen. In der Ferne bringen grelle Leuchtpetarden den Himmel zum Glühen... Beunruhigend beginnt WALTZ WITH BASHIR und zeigt in der Folge, wie sich Ari Folman in Gesprächen mit alten Bekannten auf die Suche nach jahrelang verdrängten Erinnerungen macht. In fantastischen Traumsequenzen, persönlichen Begegnungen und aufwühlenden Flashbacks

trägt er dabei mosaikartig zusammen, was in Beirut Anfang der 80er Jahre geschah und nähert sich dabei Schritt für Schritt dem jungen Soldaten, der ihm auf Fotos bisher wie ein Fremder erschien. WALTZ WITH BASHIR ist der erste Spielfilm mit animierten Dokumentarfilm der Filmgeschichte. Die scharfkantige Comicästhetik der Bilder zieht in Bann.



Sie raubt dem Grauen den Schrecken, ohne deswegen weniger erschütternd zu wirken. Und sie ermöglicht dem Regisseur, ungewohnten Einblick in das Funktionieren der menschlichen Psyche zu geben, die reflexartig ausblendet, was zu ertragen menschenunmöglich scheint. Packend, fesselnd, aufwühlend ist WALTZ WITH BASHIR: ein filmisches Ereignis ersten Ranges.

Regie: Ari Folman.
Animierter Dokumentarfilm.
Verleih: Frenetic Films.

QUÉ TAN LEJOS

Wer reist nicht gerne? Wer ist nicht gerne unterwegs? Die ecuadorianische Filmemacherin Tania Hermida schickt in ihrem Spielfilm QUÉ TAN LEJOS zwei Frauen auf eine Reise durch die Anden und lässt sie von Quito nach Cuenca im Süden fahren. Esperanza ist eine Spanierin, die mit dem «Lonely Planet» im Rucksack und einer Digitalkamera unterwegs ist und Orte sucht, die da empfohlen sind. Teresa ist eine Studentin aus Quito, die sich auf den Weg gemacht hat, ihren Geliebten daran zu hindern, eine andere Frau zu heiraten. Die beiden begegnen einander zufällig im Bus und müssen ihre Reise bald mit anderen Mitteln fortsetzen, weil ein Streik den Verkehr lahmgelegt hat. Esperanza und Teresa lernen in QUÉ TAN LEJOS nicht nur zwei unterschiedliche Männer kennen, sie kommen einander auch näher und schliessen Freundschaft. Tania Hermida



hat mehrere Kurzfilme gedreht und war als engagierte Kulturschaffende 2008 an Ecuadors brandneuer Verfassung beteiligt. QUÉ TAN LEJOS wurde zum erfolgreichsten ecuadorianischen Film aller Zeiten. Hier lässt sie uns zusammen mit ihren beiden reisenden Frauen sinnieren und schmunzeln über das, was wir so treiben, wenn wir unterwegs sind. In ihrem Roadmovie, das neben vielen anderen Preisen auch als «bester latein-amerikanischer Film des Jahres» ausgezeichnet wurde, können wir die faszinierende Landschaft der Anden aus einer anderen Perspektive erfahren und begreifen, dass sich ein Land am besten neben den bekannten Bildern entdecken lässt.

Regie: Tania Hermida.
Mit: Tania Martinez, Cecilia Vallejo, Pancho Aguirre.
Verleih: Trigon-Film.

DAS NEUE LEBEN DES HERRN HORTEN

Ein Zug donnert durchs winterlich-verschneite Norwegen. Im Führerstand steht der 67-jährige Odd Horten. Er ist nach vierzig vorbildlichen Jahren im Dienst zum vorletzten Mal unterwegs von Oslo nach Bergen. «Werde ich dich je wieder sehen?», fragt Pensionsinhaberin Svea wehmütig, wie Odd als ein ihr im Laufe vieler Jahre liebgewordener Gast zur letzten Übernachtung eincheckt. Und: «Wir werden Dich feiern» kündigt einer seiner Kollegen an. Dann aber geschieht das Unfassbare: Horten verschläft und verpasst seine letzte Fahrt. Und das ist nur der Auftakt einer so amüsanten wie kurios-abenteuerlichen Odyssee, auf welche der Norweger Bent Hamer seinen Protagonisten in DAS NEUE LEBEN DES HERRN HORTEN schickt. Hat Hamer vor drei Jahren in «Kitchen Stories» einen schwedischen Haushaltsforscher in der Abgeschieden-



heit Norwegens sein Herz entdecken lassen, so bringt er in seinem neuen Film nun einem bieder-braven Zugführer die Freude an der Freiheit und die Lust am Leben bei. Schrullig und rührend, wortkarg und stoisch wie die Filme von Aki Kaurismäki ist DAS NEUE LEBEN DES HERRN HORTEN, bisweilen aber auch grandios grotesk: Szenen, wie diejenigen, in welcher der von Baard Owe beseelt gespielte Odd in knallroten Stöckelschuhen durch Oslo stolpert, oder wenn er spätnachts die Skis umschnallt und in tiefer Dunkelheit zum ersten Mal in seinem Leben von der Riesenschanze springt, sind von unvergesslicher visueller Ausdruckskraft.

Regie: Bent Hamer.
Mit: Baard Owe.
Verleih: Filmcoopi.

TOKYO SONATA

Akira Kurosawa («Die sieben Samurai») gehört zu den grössten Filmemachern aller Zeiten. Das macht es für einen, der auch Japaner ist, Filme dreht und Kiyoshi Kurosawa heisst, zunächst einmal nicht einfach. Das Erste, was er klären muss: Er ist nicht verwandt mit dem auch von ihm verehrten Meister. Das ist vermutlich auch besser so, denn der Jüngere beweist seit einigen Jahren, was er selber drauf hat, und er besticht von Neuem mit dem Spielfilm TOKYO SONATA, der in Cannes den Jurypreis «Un certain regard» holte. Kiyoshi Kurosawa hat sich einen Namen geschaffen als Autor von Geschichten, die in den dunkleren Zonen des Daseins angesiedelt sind. Hier nun erzählt er von einer ganz gewöhnlichen Familie, deren Vater eines Tages seine Stelle verliert und beschliesst, so weiterzuleben, als wäre das nicht geschehen. Das heisst: Er



erzählt nicht einmal seiner Frau davon, geht brav zur Arbeit und kommt abends müde heim. Das geht in TOKYO SONATA eine Zeit lang gut und ist zum Betrachten von aussen äusserst amüsant, denn Kiyoshi Kurosawa lässt die saubere Geschäftswelt auf der Gasse ihren Tag meistern und den Herrn im Massanzug für die Suppe der wohlthätigen Organisation anstehen. Mit der Zeit stellt sich heraus, dass er nicht der Einzige ist, der in der Familie seine Probleme hat, und das führt dazu, dass die scheinbare Normalität der ganz gewöhnlichen Familie aufs Kostlichste durchgeschüttelt wird. TOKYO SONATA ist ein starkes Zeitbild aus Japan in Zeiten der Finanzkrisen.

Regie: Kiyoshi Kurosawa.
Mit: Haruka Igawa, Inowaki Kai, Teruyuki Kagawa.
Verleih: Trigon-Film.

BUDDENBROOKS – EIN GESCHÄFT VON EINIGER GRÖSSE

Heinrich Breloer kommt von Thomas Mann nicht mehr los. Nachdem er 2001 mit «Die Manns – Ein Jahrhundertroman» die Familiengeschichte des grossen Literaten als fesselndes Doku-Drama auf Leinwand packte, hat er nun dessen bekanntesten Roman, «Buddenbrooks. Verfall einer Familie», in einen prächtigen Kinofilm verwandelt. BUDDENBROOKS – EIN GESCHÄFT VON EINIGER GRÖSSE titelt dieser und schildert über ein halbes Jahrhundert hinweg das turbulent-tragische Schicksal der alteingesessenen Lübecker Kaufmannsfamilie Buddenbrook. Da trifft man zum Filmanfang Konsul Jean und Gattin Betsy mit ihren drei Kindern: eine durch Getreidehandel über Generationen hinweg reich gewordene Familie, die in den 1850er-Jahren ein fürstliches Dasein pflegt. Doch dann stirbt Konsul Jean. Und weil seine Nachkommen dessen oberste Geschäftsphilosophie – dass das Wohler-

gehen von Inhaber und Firma unmittelbar aneinander gekoppelt sind – nicht wahrhaben wollen, schlittert die Familie nun ungestoppt dem Ruin entgegen. An Originalschauplätzen in Lübeck, Augsburg und Köln gedreht, präsentiert BUDDENBROOKS in den Hauptrollen mit Armin Müller-Stahl, Iris Berben, Jessica Schwarz, August Diehl und Mark Wasch-

ke einige der beliebtesten Schauspieler Deutschlands. Packend, erschütternd, im tief Menschlichen gründend, ist Breloers BUDDENBROOKS das faszinierende Sittengemälde einer untergegangenen Epoche und zugleich eine Parabel von elementarer Allgemeingültigkeit: Menschen, die im Kampf ums Glück scheitern, gibt es so lange die Welt existiert.

Regie: Heinrich Breloer.
Mit: Armin Müller-Stahl, Iris Berben, Jessica Schwarz.
Verleih: Fox-Warner.



AUSTRALIA

«Gone With the Wind», «Lawrence of Arabia», «Out of Africa»: Grosse Klassiker erwähnt Baz Luhrmann, wenn er von Filmen spricht, die für sein neuestes Leinwandwerk Pate standen. Er kann es sich erlauben: AUSTRALIA, sein nach «Strictly Ballroom», «Romeo + Juliet» und «Moulin Rouge» vierter Film, ist Kino der Sonderklasse. Nicht nur der unzweifelhaft schönste je in Australien gedrehte Film, sondern auch eine dieser Raritäten, die schon bei Erscheinen als Kultklassiker bezeichnet werden dürfen. Erzählt wird in AUSTRALIA die Geschichte der Engländerin Sarah Ashley (grandios: Nicole Kidman). Ashley landet am Vorabend des Zweiten Weltkrieges in Down Under. Sie ist eine richtige Lady und ihr distinguiertes Auftreten und ihre alabasterweisse Haut passen so gar nicht zur sonnenverbrannten Gegend und der Rinder-

farm, der sie fortan vorstehen soll. Ashley tut sich mit ihrer neuen Aufgabe denn auch schwer. Doch es gibt in AUSTRALIA einen Viehtreiber namens «The Drover» (ungemein männlich: Hugh Jackman). Der kennt sich aus mit Land und Vieh. Unter seinem rauen Äussern verbirgt sich eine zarte Seele und je mehr Ashleys Haut die Sonne annimmt, desto näher kommt er der Fremden. Abenteuerfilm, Actionmovie und Romanze in einem ist AUSTRALIA. Ein prächtig gefilmt-packendes, hoch emotionales Leinwandepos, an dem man sich kaum satt sehen kann. Und wer nicht davor von der herben Schönheit Australiens bereits begeistert war, ist es nach AUSTRALIA garantiert.

Regie: Baz Luhrmann.
Mit: Nicole Kidman, Hugh Jackman.
Verleih: Fox-Warner.

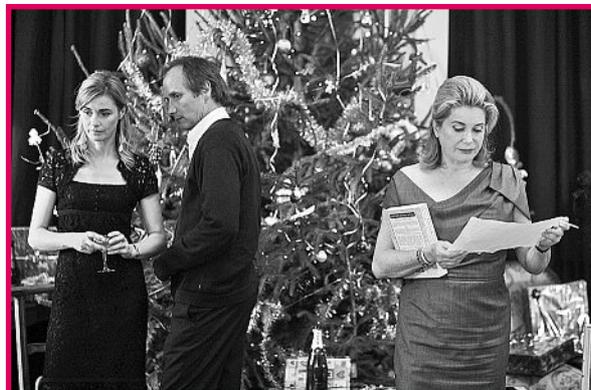


UN CONTE DE NOEL

Man trifft sich zum Feste in UN CONTE DE NOEL, dem neuen Film des Franzosen Arnaud Desplechin. Dass dies just in den Tagen vor Weihnachten geschieht, macht die Sache nicht entspannter: Vor sechs Jahren hat sich die erfolgreiche Theaterregisseurin Elizabeth in einem Exploit von ihrem tunichtguten Bruder Henri losgesagt und seit da sind bei den Vuillards Familienfeiern eigentlich tabu. Doch nun leidet Maman Junon an akuter Leukämie. Helfen kann ihr einzig eine Knochenmark-Transplantation und so wird in diesen vorweihnächtlichen Tagen in den Reihen der Kinder und Kindeskin- der nach einem geeigneten Spender gesucht. In Frage kommen schliesslich zwei: Elizabeths pubertierender Sohn Paul und – ausgerechnet! – sein ihm fremder Onkel Henri. Emotional hoch her und quirlig durcheinander geht es in UN CONTE DE NOEL. 143 satte Minuten lang

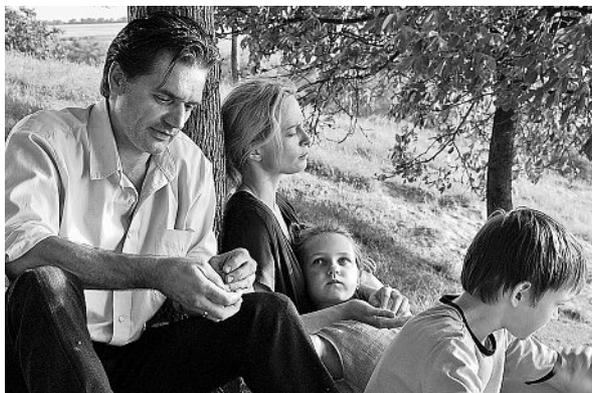
Familien- und Bohèmeleben wird darin präsentiert und man bekommt davon fast nicht genug. Viele Jahre und Filme lang hat man die grosse Catherine Deneuve nicht mehr so stolz-zerbrechlich gesehen, wie in diesem herrlich smoothen und sehr französischen Ensemble-Film. Kaum je war Mathieu Amalric («James Bond 007: Quantum of Solace») auf Leinwand so sensibel-fidel, und Anne Consigny («Le scaphandre et le papillon») hat man wohl noch gar nie so intensiv erlebt. Ein prächtiger, emotionale Brücken schlagender Ensemble- und Familienfilm ist UN CONTE DE NOEL, ein Weihnachtsfilm, im wahrsten Sinn des Wortes.

Regie: Arnaud Desplechin.
Mit: Catherine Deneuve, Mathieu Amalric, Jean-Paul Roussillon.
Verleih: JMH.



THE BANISHMENT – IZGNANIE

In Russland ist derzeit eine junge Generation neuer Filmemacher am Heranwachsen. Einer ihrer wichtigsten und innovativsten Vertreter ist der aus Novosibirsk stammende Andrej Zvjagintsev. Zvjagintsev hat 2003 mit dem Golden Löwen gekrönten «The Return» einen Aufsehen erregenden Erstling vorgestellt und reicht mit THE BANISHMENT ein nicht weniger prächtiges zweites Regiewerk nach. Erzählt wird von einer schönen, blonden und schweigsamen Frau, Vera, die mit ihrem Gatten Alex und ihren zwei kleinen Kindern ins Haus ihres Schwiegervaters in die russische Provinz zieht. Hinter sich lässt die junge Familie eine düstere Industriestadt und ein Leben, das vor Jahren glücklich begonnen, im Alltag zur Entfremdung zwischen den Ehegatten führte. Auf dem Land hofft man nun zurück zum gemeinsamen Glück zu finden. Doch



dann macht Vera eines Tages ein Geständnis, welches das Leben aller unwiderruflich verändert. THE BANISHMENT ist die packende Verfilmung einer Story von William Sarouyan. Grandios fotografiert, sich geheimnisvoll in die Landschaft einbettend und die Zeit ihrer Gradlinigkeit enthebend wirkt Zvjagintsevs Film wie eine faszinierende Synthese der Werke von Andrej Tarkovski und Ingmar Bergman. An der Seite der Norwegerin Maria Bonnevie den Russen Konstantin Lavronenko präsentierend, ist THE BANISHMENT eine hoch poetische und sehr sinnliche Tragödie um Vertrauen, männliches Begehren, weibliche Sehnsucht, Betrug... und Liebe.

Regie: Andrej Zvjagintsev.
Mit: Konstantin Lavronenko,
Maria Bonnevie, Alexander Balouiev.
Verleih: Xenix Filmdistribution

PATTI SMITH: DREAM OF LIFE

Vor elf Jahren besuchte Steven Sebring sein erstes Patti Smith-Konzert. Der Auftritt der legendären Rock-Ikone beeindruckte den gestandenen Modefotografen derart, dass er – obwohl über keine filmischen Erfahrungen verfügend – diese bat, sie fotografieren und filmen zu dürfen. Was derart spontan und experimentell begann, entwickelte sich im Laufe von elf Jahren zu einem höchst eindrücklichen Künstlerporträt. Schlicht PATTI SMITH: DREAM OF LIFE titelt dieses. Es ist zum einen eine sehr persönliche, assoziative Annäherung an die Sängerin, Komponistin, Künstlerin, Fotografin und Mutter, welche Sebring freimütig Zugang nicht nur zu ihren privaten Räumen, sondern auch ihren Gedanken gewährte. Angereichert mit Interview- und Konzertausschnitten, Fotos und von Smith gefertigten Gemälden ist PATTI SMITH: DREAM OF LIFE zugleich ein klassisches

Biopic, das in grossen Zügen Leben, Werdegang und Karriere der als Mutter des Punk gefeierten Künstlerin nacherzählt. Patti Smith, die das Leben als «von jedem selber entworfenes Abenteuer, geformt von Schicksal sowie glücklichen und unglücklichen Zufällen» definiert, kommentiert mit ihrer unverkennbar rauchigen Stimme das Leinwandgeschehen gleich selber. Des Weiteren anzutreffen in diesem von hypnotisierenden Rezitationen, Musik- und Gesangseinlagen geprägten Film sind Smiths Angehörige und Freunde. Die Mitglieder ihrer Band. Ihre Kinder. Ihr – wie ihre Freunde Robert Mapplethorpe und Allen Ginsberg – leider früh verschiedener Gatte Fred «Sonic» Smith.



Regie: Steven Sebring.
Dokumentarfilm.
Verleih: Look Now!

Das perfekte Weihnachtsgeschenk. Die Kinokarte für Filmlovers.



Schon heute die Klassiker von morgen sehen.
Bargeldlos und Fr. 3.00 günstiger in alle
Arthouse Kinos und ins RiffRaff.

Erhältlich über www.arthouse.ch und an jeder
Arthouse Kinokasse.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:



Zürcher
Kantonalbank

TagesAnzeiger

